

Das wäre eine Erklärung. Aber eine dumme. Sie gibt nichts vom eigentlichen Wesen des „Sex appeal“. Sie verrät nicht, daß „Sex appeal“ etwas Unbewußtes ist.

Wenn es das aber ist — wie ist es möglich, es sich anzueignen?

Bevor wir dieser Frage nähertreten, bedarf es noch einer kurzen Abschweifung, um Mißverständnisse zu vermeiden.

„Sex appeal“ hat nämlich nichts mit Ausgezogen-sein zu tun. Durchaus nicht etwa die Frauen, die sich im Film, auf der Bühne oder im Leben möglichst oft halb entkleidet zeigen, verraten „Sex appeal“! Im Gegenteil, die Frauen, denen man das stärkste „Sex appeal“ zusprechen kann — um drei bekannte Filmstars zu nennen: Greta Garbo, Pola Negri, Dolores del Rio sehen wir niemals ausgezogen. Sie wirken in ihrer Kleidung. Ihr „Sex appeal“ durchdringt jedes Kleid, jedes Kostüm. Man fühlt, wie nackt — unter ihren langen Schleppekleidern — die Garbo ist.

Wenn also diese blonde kühle Schwedin das Temperament aller Männer (und Frauen) der Welt zur Siedehitze bringt und sie erotisiert, so hat sie eben das, was man früher „das gewisse Etwas“ nannte und was man heute „Sex appeal“ nennt.

Natürlich betont sie bewußt alle Kleinigkeiten, die diese starke Ausstrahlung unterstützen könnten. Und ist darin eine vorbildliche Lehrmeisterin für die Novizen, die ihr „Sex appeal“ prüfen oder ausbilden wollen.

Ist es denn nicht eigenartig, daß verheiratete Männer, die an ihre Frauen gewohnt sind, niemals ein „Sex appeal“ bei ihnen finden werden, und daß andere an den gleichen Frauen zugrunde gehen?

Wie viele Ehen würden gesunden, wenn die eigenen Männer einmal den Versuch machen wollten, ihre Frauen auf das Vorhandensein von „Sex appeal“ zu prüfen — auch wenn ihnen

